

ADVENTSNACHMITTAG



Bildrechte Katharina Schön

Woran denken Sie, wenn Sie diese Zweige sehen?“, fragte Pfarrer Robert Schön im geistlichen Teil zu Beginn des adventlichen Beisammenseins im ev. Gemeindezentrum Arnstorf. Ein Bündel Zweige in der Adventszeit, das könnte die Rute des Krampus sein – oder einige Barbarazweige. Besonders, wenn der 2.Advent zugleich der Gedenktag der Heiligen ist. In der Legende wird erzählt, dass ein kahler Zweig in ihrem Gefängnis Blüten trug, an dem Tag, als Barbara wegen ihres christlichen Glaubens den Märtyrertod erlitt. Mit dem Begriff „aufblühen“ stellte Pfarrer Schön die Verbindung zum Weihnachtsgeschehen her. Das Kommen Gottes in die Menschenwelt im kleinen Kind lässt diese auch aufblühen. Dies jedes Jahr wieder neu zu feiern, schenkt den Christen wieder neuen Mut, Energie und Kraft für ihr Leben. Auch in einer oft trostlosen und bedrohlichen Zeit, wofür in der Gegenwart sich viele Beispiele finden ließen. „Trotz des schlimmen Schicksals viele Märtyrer wie z.B. der heiligen Barbara konnte christlicher Glaube nicht ausgerottet werden, wir feiern immer noch Weihnachten und verbinden damit die Überzeugung, dass das Leben stärker ist als Gewalt, Vernichtung und Tod. Weil Gott in unsere Welt gekommen ist, in Jesus, in jener Heiligen Nacht.“, schloss Pfarrer Schön seine Ansprache. Unterstützt von Anna Wagner an der Orgel, Sarah Schön als heilige Barbara und vielen Helfern in Vorbereitung und Bewirtung konnten sich die Gläubigen so in gemütlicher Atmosphäre auf das Weihnachtsfest einstimmen.

ADVENTSSPIRALE - ein meditativer Weg in der Zeit vor Weihnachten



Bildrechte Robert Schön

Die "Adventsspirale" haben Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Arnstorf und Reisbach bei ihrem letzten Treffen in Frontenhausen erlebt. Vor dem Gemeindehaus war mit Schnüren auf dem

Boden des Parkplatzes ein Labyrinth ausgelegt, mit einzelnen Stationen dazwischen, die zur gegenwärtigen Kirchenjahreszeit passende Symbole enthielten. Lebkuchen, Kerzen - und in der Mitte am Ziel konnte eine Geschichte gelesen werden: Von der Frau, die auf Gottes Besuch wartete. Die Konfirmanden konnten mehrmals auf verschiedene Weise, langsam, schneller, mit Halt, den Weg durchs Labyrinth gehen. Dies geschah unter der musikalischen Begleitung mit dem Spielen von Adventsliedern durch Pfarrer Neugebauer und Religionspädagogin Annabell Keilhauer. Diese hatte auch den Vorschlag zu dieser besonderen Adventsveranstaltung, die eigentlich zunächst für Eltern und Kindergartenkinder gedacht ist, aber auch den Konfirmanden gefiel. Nähere Auskunft zur Adventsspirale und wie sie durchgeführt wird, erhalten Interessierte bei Annabell Keilhauer, Projekt "Erkennbar evangelisch", annabell.keilhauer@elkb.de, Tel.: 0175/2880109, Donnerstag und Freitag.

KONFIRMANDEN FÜR "Brot für die Welt"



Bildrechte Sarah Schön

Besuch aus fernem Land und ferner Zeit kam zum Gottesdienst am Dritten Advent in der Kreuzkirche Simbach. Die drei wurden dargestellt von Konfirmanden, die der Gemeinde davon erzählten, wie sehr ihr gewohnter Wohlstand sie unaufmerksam gemacht hatte für ihre Mitmenschen. Erst ein Brief von Gott hatte sie aufgeweckt. Seitdem ziehen sie durch Land und Zeit, um ihre Gastgeber darauf aufmerksam zu machen, auch auf das Schicksal und das Wohlergehen ihrer Mitmenschen zu achten. "Der Auftritt der Jugendlichen ist nur Spiel, doch eine fantasievolle Form, das Anliegen der kirchlichen Hilfsaktion "Brot für die Welt" unter die Menschen zu bringen", sagte Pfarrer Robert Schön in seiner Ansprache "Brot für die Welt" hilft seit über sechzig Jahren Menschen in benachteiligten Gegenden der Welt, damit sie ein menschenwürdiges Leben führen können; wofür einige Beispiele von Hilfsprojekten vorgestellt wurden.

ENGEL VOM AMT KIRCHENVERWALTUNG LANDSHUT



Bildrechte Thomas Klenner

Die Engel vom Amt

Im Landshut hilft eine Verwaltung zwei Dekanaten

Dietrich Bonhoeffer hat einmal betont: *„Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“* Wären da nicht die Organisation und Verantwortung für Finanzen, Personal- und Immobilienangelegenheiten, die einem in der Pfarramtsführung täglich zu schaffen machen - man würde gerne den Worten Bonhoeffers zustimmen. Aber Verwaltung? Schwer ist leicht was.

Deshalb gibt es in Landshut die „Engel“ aus dem Gutenbergweg 16. Ohne Flügel. Sie nennen sich ganz trocken „Kirchengemeindeamt Landshut“. Aber im altherwürdigen Gebäude ist von einer „Amtsstube“ nichts zu spüren. Die 14 Angestellten – mit einer ordentlichen Quote von drei Männern – strahlen Herzlichkeit und Freundlichkeit aus und lassen einen vergessen, dass es hier um viel „Bürokratie“ geht.

Claudia Wunderlich, Geschäftsführerin des Kirchengemeindeamts und der Verwaltungsstelle sowie ihr „Vize“ Stefan Urbanczyk bilden stellvertretend die Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft ab, die jede Pfarramtsführung in Sachen Verwaltung so sehr nötig haben.

Das Team von Claudia Wunderlich ist für die Dekanatsbezirke Landshut und Freising zuständig. Die 21 Kirchengemeinden in den Dekanaten Freising und Landshut beraten und unterstützen sie zum Beispiel in Sachen „Bau- und Liegenschaftswesen“, in der Kindertagesstätten-Verwaltung und bei Belangen der Arbeitssicherheit. Auch das vermaledeite Steuerrecht wäre ohne Hilfe der 14 Engel aus dem „Amt“ nicht durchschaubar.

„Wir sind ein kleiner, aber attraktiver Arbeitgeber“, betont Claudia Wunderlich. Sie selbst kann junge Menschen zum Kaufmann oder zur Kauffrau für Büromanagement ausbilden.

„Als kirchlicher Arbeitgeber sind wir zuverlässig und krisensicher“, schwärmt die Geschäftsführerin. Ein besonderer Vorteil des Kirchengemeinde-Amtes ist, dass Auszubildende sämtliche Arbeitsbereiche kennenlernen. Vielfältigkeit und Kompetenz sind wichtige Schlüssel zum beruflichen Erfolg.

Einen weiteren Vorteil des Gemeindeamtes betont Stefan Urbanczyk: „Wir sind in Landshut ein Leuchtturm-Projekt in Sachen Digitalisierung“. Bayernweit sei das Landshuter Gemeindeamt Vorreiter bei der Umstellung analoger Arbeitsschritte in einfachere und zeitsparenderer Büro-Aufgaben.

Seit elf Jahren arbeitet Claudia Wunderlich nun schon im Kirchengemeindeamt. „Eine Arbeitsstelle bei der Kirche ist immer noch ein tolle Visitenkarte, auch wenn wir es heutzutage als Kirche schwerer haben“, stellt sie selbstbewusst fest. Wunderlich und Urbanczyk wollen mit ihrem Team jetzt in die Schulen gehen, offensiv Werbung machen für eine Aufgabe, die schöner nicht sein kann. Als „Engel der Verwaltung“ den Gemeinden vorausschauend und nachhaltig helfen, damit diese eine Zukunft haben. Wenn es sein muss, bis zum jüngsten Tag...

Thomas Klenner

Bildunterschrift:

„Engel“ vom Amt: Claudia Wunderlich und Stefan Urbanczyk

WEIHNACHTEN 2022



Bildrechte Katharina Schön

Der Weg von Maria und Josef aus Nazaret nach Betlehem stand im Mittelpunkt des Weihnachtsspiels im Familiengottesdienst in der ev. Kreuzkirche in Simbach am Heiligen Abend. Mehrere Wochen hatten die Kinder unter Anleitung von Nadja Bauer, Rolf Herrmann und weiteren Helfern geübt, um das Stück aufführen zu können. Es begann mit der Aufforderung des Engels bei Josef, seine schwangere Verlobte nicht zu verlassen, da das Kind in ihr Gottes Sohn ist. Bald darauf hatte dieser andere Sorgen: Das junge Paar war

gezwungen, wegen einer Volkszählung das halbe Land zu durchqueren. Dabei begegneten ihnen immer wieder Menschen, die ihnen weiter halfen, mit Essen und anderer Unterstützung. Schließlich wurde sogar noch eine Unterkunft gefunden im überfüllten Betlehem, auch wenn es nur im Stall war. Als schließlich Engel einigen Hirten die Geburt des Erlösers der Menschheit verkündeten und diese sich daraufhin auch bei der Krippe einfanden, war das gewohnte Bild vollendet, das für viele den Inbegriff von Weihnachten darstellt. „Schön habt ihr gespielt!“, lobte Pfarrer Robert Schön in seiner Ansprache die Kinder, und stellte daraufhin die Frage: „War das echte Weihnachten vor über 2000 Jahren wirklich auch „schön“?“ Schließlich gab es da eine ungewollt schwanger gewordene unverheiratete junge Frau, einfache Leute, die auf Befehl der Mächtigen aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen wurden, und die Ablehnung derer, die keinen Platz für sie hatten – um nur einige Beispiele zu nennen. Doch dem stellte der Geistliche gegenüber, dass Josef seine Verlobte nicht verlassen hatte, sondern Gott vertraute, dass dieses Kind der Sohn Gottes ist. Unterwegs – wie im Spiel dargestellt – fanden sich immer wieder Menschen, die weiter halfen, und schließlich wurde auch noch ein Platz gefunden, wo der Erlöser das Licht der Welt erblicken konnte. All dies nannte Pfarrer Schön Zeichen der Hoffnung, dass es doch nicht so schlecht bestellt sei um die Menschheit. Vor allem, wenn er es mit der Gegenwart verglich, wo die Aufnahme von Menschen, die vor Krieg und Not fliehen müssen, auch ein solches gutes Beispiel abgebe. So zeigten die Weihnachtsgeschichte und ihre Wirkung bis in die Gegenwart doch, dass Gott immer wieder Wege finde, trotz Widerwärtigkeiten das Gute wie Hilfsbereitschaft und Zuneigung in den Menschen zu wecken. Mit dem Segen und dem Lied „Stille Nacht“ wurden die Besucher des Gottesdienstes entlassen, der musikalisch gestaltet wurde von Anna Wagner an der Orgel.

Im Gottesdienst in Arnstorf stellten mehrere Sprecher die Hirten dar, die davon berichteten, wie sie jene besondere Nacht von Betlehem erlebt hatten. Es war das Erscheinen von Engeln, das sie auf die Geburt des Erlösers hinwies. Mit der Menschwerdung im Kind Jesus ließ Gott alte Weissagungen in Erfüllung gehen. Er setzte damit das Zeichen, dass er sich nicht von der Welt abgewendet hat, sondern gerade durch seine Zuwendung Welt und Menschheit retten will. Bis dahin, dass er selbst als Kind geboren wird und sich hineinbegibt in die Welt der Menschen. Selbst Gleichgültigkeit und Ablehnung durch die Menschen können Gott nicht davon abhalten, diese Erlösung zu vollenden. So blieb Jesus letztlich doch nicht draußen vor der Tür der Herberge, und er findet immer wieder Raum unter den Menschen, weil sich immer wieder welche finden, die ihre Herzen und Sinne öffnen für Gott und bereit sind, nach seinem Wort die Welt zu gestalten. „Darum bleibt auch Weihnachten kein Ereignis aus der Vergangenheit, sondern wirkt weiter in Gegenwart und Zukunft“, schloss Pfarrer Schön seine Ansprache. Die musikalische Gestaltung dieses Gottesdienstes hatte wiederum Anna Wagner an der Orgel übernommen.

In den Gottesdiensten an den Feiertagen stand dann das Geschenk im Mittelpunkt. Weihnachten ist die Zeit der Geschenke, sagte Pfarrer Schön, und das habe einen guten Grund. Denn mit der Geburt als Menschenkind hat Gott selbst sich den Menschen geschenkt. So wertvoll ist diese Gabe, dass der Apostel Paulus Jesus Christus sogar als Schatz bezeichnet. In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis, denn in ihm wohnt die Fülle Gottes leibhaftig, schreibt er im Brief an die Christen in der Stadt Kolossae. Ein Schatz, den es gilt, nicht für sich zu behalten, sondern großzügig mit den Mitmenschen zu teilen. Denn dieser wird nicht geringer, sondern umso größer, wertvoller und mehr, je mehr Menschen von Jesus Christus erfahren – mit diesem Aufruf schloss der Geistliche seine Ansprache.



SBACH



Die ökumenische Andacht wurde von Pfarrer Robert Schön und Pfarrer Pater Paul Mrotek gestaltet. Foto: Monika Bergbauer

Der Wallfahrer

Jahresbeginn-Andacht zum Thema „Unterwegs“

Höherkirchen. (mb) Es geht eine besondere Atmosphäre von der Sankt-Martins-Kirche und dem umliegenden Friedhof aus, wie die Besucher immer wieder erfahren. So war die ökumenische Jahresbeginnandacht, die am Sonntag von evangelischen und katholischen Christen am Nachmittag gefeiert wurde, Anziehungspunkt zahlreicher Gläubiger aus den umliegenden Orten.

Pfarrer Pater Paul Mrotek und Pfarrer Robert Schön begingen mit den Versammelten diese Stunde in dem noch jungen Jahr, die von Weihnachtsliedern umrahmt wurde, an der Orgel Anna Wagner. „Am Anfang des neuen Jahres haben wir uns versammelt, um uns für die kommende Zeit unter den besonderen Segen Gottes zu stellen.“ Pater Paul Mrotek trug einen einprägsamen Meditationstext vor, der sich mit dem „Gott meiner Wege“ beschäftigte. Er wisse um die Erfahrungen jedes einzelnen, kennt alle Irrwege und Sackgassen.

Er setzte sein Leben auf Gott

Die Predigt hielt Pfarrer Robert Schön. Er bezog sich auf den Psalm 121, in dem jemand unterwegs ist:

ein Wallfahrer. Man wisse nicht, ob er mit seinem Leben unzufrieden ist, aber, wie herauszuhören war, setze er in seinem Leben auf Gott. „Trauen wir uns, für vieles, was wir schon fast als selbstverständlich hinnehmen dürfen, unseren Dank gegenüber Gott auszusprechen?“ Gott sei als „Hüter alle Menschen“ auf die Welt gekommen. Daraus lasse sich Aufmunterung erfahren, Stärkung und neue Hoffnung und Zuversicht für das nächste Jahr die weiteren Schritte zu tun auf dem Wanderweg unseres Lebens.

Schlusssegnen auch für Menschen auf der Flucht

Der Schlusssegnen bezog am Anfang des Jahres unter anderem alle Kinder mit ein, die heuer geboren werden, Paare die heiraten, Menschen, die eine neue Arbeit beginnen oder umziehen, Kinder, die zur Schule kommen und Jugendliche, die eine Ausbildung beginnen bis hin zu jenen Menschen, die auf der Flucht sind und ihre Heimat verloren haben.

Initiator dieser mittlerweile langjährigen Tradition, ist der Obst- und Gartenbauverein Simbach, der im Anschluss unter freiem Himmel Punsch und Stollen anbot.

GEBETSWOCHE FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2023



Bildrechte Sarah Schön

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST für den Bereich Roßbach am Freitag, 20.01.23 um 19 Uhr in der kath. Kirche in Obergrafendorf.

„Lernt, Gutes zu tun! Sucht das Recht! Schreitet ein gegen den Unterdrücker! Verschafft den Waisen Recht, streitet für die Witwen!“ Dieser Vers aus dem Buch Jesaja in der Bibel steht dieses Jahr über der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst feierten aus diesem Anlass evangelische und katholische Christen in der Pfarrkirche in Obergrafendorf.

Pfarrer Adi Ortmeier begrüßte dazu die Anwesenden und den evangelischen Pfarrer Robert Schön aus Arnstorf, indem er sagte, dass dies ein Auftrag an alle Christen ist: *Gemeinsam* Gutes zu tun, *gemeinsam* Recht zu suchen, *gemeinsam* den Unterdrückten zu Hilfe zu kommen, *gemeinsam* die Waisen zu verteidigen und für die Witwen einzutreten. Die Herausforderung des Propheten gilt auch für uns heute.

Pfarrer Schön ging in seiner Predigt dann auf einige der Aussagen des Profeten näher ein, wobei er mit den ersten Sätzen von dessen Botschaft begann. Hier äußerte sich Jesaja im Namen und Auftrag Gottes sehr deutlich dazu, dass dieser es sehr wohl merkt und erkennt, wie ehrlich es seine Gläubigen mit einem frommen Lebenswandel nehmen. Gott erkennt alle Scheinheiligkeit: Wenn z.B. Menschen festlich Gottesdienste und Feiertage begehen, aber unbarmherzig sind gegenüber ihren Mitmenschen. Dennoch will Gott nicht Strafe, sondern Besserung und Veränderung bei den Menschen erreichen. Darum hatte er den Profeten gesandt, der seine Zuhörer dazu aufrief, Gutes zu tun und Gerechtigkeit zu schaffen. Überall wo dies geschieht, haben auch deutliche Worte Gottes über Scheinheiligkeit und Missverhalten eine heilsame Wirkung zum Guten, schloss Pfarrer Schön seine Ansprache.

Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Münchsdorf und Vertreterinnen beider Konfessionen beteiligten sich bei den Lesungen und dem Fürbittengebet.

FASCHINGSPARTIES KINDER UND JUGEND



Bildrechte Robert Schön

Hoch her ging es beim Kinderfasching der ev. Kirchengemeinde Arnstorf im Gemeindezentrum. Von überall her waren sie gekommen: Sogar aus dem Tierreich und dem Weltall. Als Katzen, Hasen, Astronauten, Polizisten und Prinzessinnen hatten sich die Kinder verkleidet, um miteinander zu feiern. Für Stimmung sorgte nicht nur die fetzige Musik, sondern auch viele lustige Spiele: Beim Topf schlagen-Spiel mussten die versteckten Leckereien erst gefunden werden. Beim Büffet mit Butterbrezen und Getränken konnten sich die Kinder aber frei bedienen. Wer dann noch eine Nachspeise wollte, bekam einen Schokokuss – doch nur, wenn er ohne Benutzung der Hände gegessen wurde. Sportlich wurde es beim Luftballonspiel: Welche Mannschaft schafft es, den Luftballon möglichst lange in der Luft zu halten, bevor er auf den Boden fällt? Neben vielen weiteren lustigen und spannenden Spielen für die Kinder wurde auch viel getanzt und herumgetobt. So sorgte das Programm dieses Nachmittags für viel Spaß und Stimmung bei den Kindern und den Veranstaltern Pfarrer Robert Schön und den Mitarbeitern von der evangelischen Jugend, die im Anschluss noch zusammen blieben, um selber ihre Party zu feiern.





PFARRER THOMAS KLENNER REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Bildrechte Martin Kreft

Referent für Öffentlichkeitsarbeit im evangelischen Dekanat Landshut

Am 12.02.2023 um 10 Uhr im Gemeindezentrum Arnstorf hat er im Gottesdienst sich unserer Gemeinde vorgestellt mit im Anschluss der Möglichkeit zu Beisammensein und Gespräch.

Im August 2022 übernahm Pfarrer Thomas Klenner die Aufgabe des Öffentlichkeitsbeauftragten im evangelischen Dekanat Landshut. Nun besucht er die elf Gemeinden zum gegenseitigen Kennenlernen. So feierte der Seelsorger mit den Kirchenmitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde Arnstorf am Sonntag den Gottesdienst im Gemeindezentrum. „Schön, dass Sie da sind,“ begrüßte er alle Besucher persönlich und nannte sogleich das Thema des Gottesdienstes: Gottes Wort hat Macht und Kraft; es ist sogar schärfer als ein zweischneidiges Schwert, steht in der Bibel im Hebräerbrief.

In seiner Predigt verband Pfarrer Klenner die Bedeutung von Gottes Wort dann mit der Sehnsucht des Menschen nach Glück. Dazu erzählte er zunächst die bekannte Kindergeschichte von Janosch, wo Bär und Tiger sich auf die Suche nach dem Glück machen. Dann betonte er: Ein Christ darf glücklich sein und sich über Glück freuen. Allein im Alten Testament in der Bibel kommt der Begriff hundert Mal vor. Dennoch hängt gelingendes Leben nicht allein ab von Glückserfahrungen wie einem Lottogewinn oder Macht und Ansehen. Der wahre Schatz des Lebens ist die Verbindung mit Gott, vermittelt durch Gottes Wort. Dieses steht schon am Anfang allen Seins, wie in der Bibel berichtet wird: Am Anfang war Gott, durch sein Wirken, durch sein Wort schuf er die Welt und alles Leben. Am Ende kehrt dieses Leben wieder zurück zu Gott. Dazwischen hält Gott die Menschen in seiner Hand und glücklich ist, wer immer wieder Gottes Spuren in seinem Leben spüren und feststellen kann. Bevor Pfarrer Klenner ganz zum Schluss die Geschichte zu Ende erzählte, wie Bär und Tiger das Glück schließlich nach langer Suche bei sich zuhause fanden, wurde er in seiner Predigt ganz anschaulich: Er schlug den Gottesdienstbesuchern vor, an einer Hand alles aufzuzählen, was ihnen Sorge bereitet und sie unglücklich macht (z.B. Leistungsdruck, Zukunftsangst) und an der anderen Hand alles, was ihnen Freude bereitet und sie glücklich macht (z.B. Mut, Begabungen). Denn dies gehört beides zum Leben. Wenn sie daraufhin die Hände falten, bringen sie es zusammen und im Gebet vor Gott. Danach könnten sie ihre Hände wieder öffnen und damit auf andere zugehen, sie begrüßen, umarmen und Zuneigung zeigen.

Die musikalische Begleitung des Gesangs übernahm der Posaunenchor mit Musikern aus Arnstorf und Reisbach unter der Leitung von Norbert Kempa; die Lesungen wurden von Kirchenvorsteher Martin Kreft vorgetragen.

Im Anschluss an den Gottesdienst nutzte Pfarrer Klenner die Gelegenheit, sich mit den Teilnehmern auszutauschen, im Gespräch nach Ideen zu fragen, was man sich in Sachen Öffentlichkeitsarbeit wünscht, und welche besonderen Anliegen die Menschen in der Kirchengemeinde Arnstorf beschäftigen. Thomas Klenner ist seit 2010 Schulpfarrer bei den Domspatzen in Regensburg. „Es gibt für mich keinen ökumenischeren Ort,“ so betont er. 60 evangelische Domspatzen betreut und unterrichtet er hier, zudem ist er am Gymnasium in Lappersdorf Schulpfarrer. Die andere halbe Stelle bekleidet er als Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat Landshut.

Seit 1. August 2022 gibt es im Dekanatsbezirk Landshut erstmalig einen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit für die rund 26.500 Christinnen und Christen in ihren elf Kirchengemeinden.

Die neugeschaffene „halbe“ Stelle trat Pfarrer **Thomas Klenner** (56) an, ein ausgebildeter Journalist, der für die Nürnberger Nachrichten, dem kicker-sportmagazin und für die Schweizer Zeitung „Sport“ gearbeitet hat. Klenner ist auch Schulpfarrer im Dekanat Regensburg.

Journalismus hat die Aufgabe, starre gesellschaftliche Gräben zu überwinden und unterschiedliche Positionen im gesellschaftlichen Diskurs zu halten. Diese Aufgabe haben Medien mit den Kirchen gemeinsam. Aber dazu braucht es genügend Personal, mediale Vielfalt und möglichst viele unterschiedliche Ausspielkanäle. Das evangelische Dekanat Landshut hat deshalb in ihre Öffentlichkeitsarbeit investiert. Und Pfarrer Klenner hofft, „dass er sein Geld wert ist“.

WIR BETEN FÜR FRIEDEN - Ökumenische Andacht in der Kath. Pfarrkirche Arnstorf hat stattgefunden



Bildrechte EKD

Zum Jahrestag des Beginns des Krieges in der Ukraine hat wie in vielen Orten in Bayern auch in Arnstorf ein ökumenisches Friedensgebet stattgefunden, zu dem sich zahlreiche Gläubige beider Konfessionen versammelten. Auch wenn diese Andacht bereits vorbei ist - die Sehnsucht und das dringende Bedürfnis nach Frieden bleiben. Für die Menschen in der Ukraine und in so vielen Kriegs- und Krisengebieten auf der ganzen Welt. Wenn Sie möchten, können Sie einstimmen in unser Gebet:

Gebet

Hoffnung haben, Hoffnung säen

Vor dir, Gott, denken wir an die Menschen in der Ukraine.

An die Menschen in ihren zerbombten Wohnungen und Häusern.

An die, die kämpfen, weil der Krieg in ihr Land kam.

An die, die im Schutz der Keller leben, seit Monaten.'

An die, die anderen helfen, Tag und Nacht.

An die Kinder.

Vor dir, Gott, denken wir an ihre Todesangst. Und daran, dass sie alle leben wollen.

Wir bringen dir, Gott, ihre Wut. Und unsere auch.

Wir bringen dir ihren Mut und ihren Schmerz.

Du siehst sie alle, die Leidenden und die Toten.

Wir bitten dich um Kraft, dem Bösen entgegenzutreten.

Wir bitten dich um Hoffnung, um widerständige Zuversicht.

Und sei sie so winzig wie Blumensamen.

Bitte lass sie wachsen und blühen.

So legen wir den Samen in die Erde als Zeichen.

Für die Freiheit, für Heilung und Zukunft.

Amen.

KONFIRMANDEN BEI preKon



Bildrechte Katharina Schön

Jedes Jahr im Januar veranstaltet das evangelische Dekanatsjugendwerk Landshut den prekon-Tag – der Jugendtag vor der Konfirmation. Konfirmanden aus allen Gemeinden des ev. Dekanatsbezirks, der Stadt und Landkreis Landshut sowie den Landkreis Dingolfing-Landau umfasst, können daran teilnehmen. So auch die Konfirmanden aus den Gemeinden Arnstorf und Reisbach. Den Besuchern wurde nach der Eröffnung durch Dekanatsjugendreferentin Sabrina Schmidt ein abwechslungsreiches Programm geboten rund um das Thema: „Handeln jetzt! Schöpfung bewahren!“ In vielen Workshops wurde ihnen gezeigt, wie Menschen Einfluss nehmen auf ihre Umwelt, oft auch, ohne dass es ihnen wirklich bewusst wird. Die Bandbreite reichte dabei vom nachhaltigen Einkaufen sowohl bei Lebensmitteln als auch bei Kleidung bis dahin, dass aufgezeigt wurde, dass Wasser nicht nur für Trinken, Waschen und Putzen gebraucht wird, sondern bereits bei der Herstellung vieler Lebensmittel und Waren. Zum Abschluss des Tages versammelten sich alle Jugendlichen zum Gottesdienst in der ev. Erlöserkirche in Landshut, in dem die Jugendlichen ihre Ideen und Vorschläge für eine nachhaltige Lebensführung vorstellten und in den Fürbitten ihre Gedanken dazu vor Gott brachten.

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN 3.3.2023



Bildrechte wdpic

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Weltgebetstag der Frauen im ev. Gemeindezentrum ARNSTORF und der kath. Pfarrkirche SIMBACH BEI LANDAU in ökumenischer Gemeinschaft gefeiert.

Die Liturgie für die Andacht haben diesmal Frauen aus Taiwan vorbereitet, einem Inselstaat in Ostasien ca. 180 km vor der Südküste Chinas gelegen mit etwa 23,5 Mio. Einwohner*innen. Die ersten christlichen

Missionar*innen erreichten Taiwan schon 1624, wurden aber von chinesischen Eroberer*innen 1661 wieder vertrieben. Heute machen Christ*innen vier Prozent der Bevölkerung aus. Zwei Nationalkomitees in Taiwan – eines orientiert nach Chinas Politik, das andere einer demokratischen Staatsform zugeneigt – haben sich erstmalig für diese Ordnung zusammengeschlossen und gemeinsam die Texte erarbeitet. Im Zentrum des Gottesdienstes stehen Verse aus dem Brief an die Gemeinde in **Ephesus (Eph 1,15-19)**. Glaube, friedliches Zusammenleben und Dankbarkeit spielen darin eine wichtige Rolle. Durch die Liturgie möchten die Frauen aus Taiwan ihre Erfahrungen im Glauben mit uns teilen und Gottes wunderbare Taten durch ihre Geschichten bezeugen.



KATHOLISCHE SCHÜLER IM EVANGELISCHEN GEMEINDEZENTRUM



Bildrechte Robert Schön

Katholische Schüler der 4.Klasse der Grundschule Arnstorf besuchten im Rahmen des Religionsunterrichts mit ihrem Lehrer Max Gigl das evangelische Gemeindezentrum Arnstorf.

NACHT DER LICHTER TAIZÉGEBET



Bildrechte Gotteslob Kath. Kirche

Ökumenische Veranstaltung mit Liedern aus Taizé und neuen geistlichen Liedern - Live-Musik.

Die Nacht der Lichter hat am Freitag, 24.03.2023 um 19 Uhr in der Kath. Pfarrkirche Sankt Georg Arnstorf unter großer Beteiligung von Gläubigen beider Konfessionen stattgefunden,

Aufgeben oder aufhören? „Mit mir nicht!“



Bildrechte Thomas Klenner

Wie eine Diaspora-Christin um ihre Gemeinde kämpft und was sie der neuen Landesbischöfin oder dem neuen Landesbischof sagen würde...

Kirche der Zukunft? Da hat Hiltrud Hasselmeier eine klare Meinung: „Bei uns auf dem Land muß ma bei de Leid sei, egal wo!“ Und wenn Sie der neuen Bischöfin oder dem neuen Bischof persönlich etwas sagen könnte, dann das: „Ihr dürft uns hier in der Diaspora nicht vergessen!“. Über 50 Kilometer in der Diagonale erstreckt sich die Gemeinde im niederbayerischen Arnstorf. Seit 1975 kämpft die Protestfrau mit schwäbischem Akzent um ihre evangelische Kirche. 35 Jahre war sie Religions-Lehrerin, von 1984 bis 2021 Lektorin und dann Prädikantin. Sie war „Chefredakteurin“ des Gemeindebriefes, Mitbegründerin des hiesigen Kirchenchores „Jubilate“, Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes und Mitglied im Präsidium des Dekanatsausschusses. Oder anders ausgedrückt: Acht Pfarrerinnen und Pfarrer kamen und gingen, Hiltrud Hasselmeier blieb.

Sieben Vakanzen hat die gebürtige Stuttgarterin in Arnstorf miterlebt. Aufgeben oder aufhören? „Mit mir nicht!“, bekennt die überzeugte Lutheranerin. Diese oft pfarrer-losen

Zeiten waren die Motivation für ihre Zusatzausbildung zur Prädikantin. Ihr Vorname ist Sinnbild eines großen Trotzes: Der Name Hiltrud steht für „die mit dem Kampf vertraute“.

Fast alle 685 Arnstorfer Gemeindeglieder kennen Frau Hasselmeier. Und die 78jährige „Kümmerin“ kennt ihre „Schäflein“, wie sie die Evangelischen liebevoll nennt. So erzählt der 55jährige Heizungs-Installateur, der gerade das Haus der „kämpferischen Hiltrud“ verlässt, voller Stolz: *„Frau Hasselmeier war in der Grundschule meine Reli-Lehrerin!“* Der Mann erinnert sich an eine Zeit, in der er wie alle andere Schüler nach dem Unterricht wieder heimgebracht wurde. *„Damals war der evangelische Religionsunterricht immer am Freitag-Nachmittag, da waren wir die einzigen in der Schule und ein Bus fuhr auch nicht mehr. Die Eltern waren meist berufstätig“*, erzählt die lutherische Lehrerin von den widrigen Umständen. *„Einmal wurden wir sogar aus Versehen im Abstellzimmer, das unser Unterrichtsraum war, eingesperrt. Nur ein Fenster konnten wir öffnen. Die Kinder riefen und winkten um Hilfe. Doch die Passanten verstanden das falsch und lobten das gute Benehmen der Schüler“*, bemerkt Hiltrud Hasselmeier. Heute lacht sie darüber. Damals hat sie sich nicht unterkriegen lassen, fuhr wöchentlich bis zu 300 Kilometer, um die Evangelischen zu unterrichten. Die Arnstorfer loben das protestantische Kämpferherz der Frau Lehrerin.

„Wenn heute meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler ihre Kinder taufen und auch schon konfirmieren lassen, dann freuen sie sich, wenn ihre alte Lehrerin am Gottesdienst teilnimmt“, erzählt sie stolz.

Seit 2021 ist Hiltrud Hasselmeier zwar keine Prädikantin mehr, aber ihr Talar ist für sie zum Symbol geworden. *„Der Talar steht für Zuversicht. Wir lassen uns hier in der Diaspora nicht unterkriegen“*, bekennt sie. Deswegen ist sie auch für Veränderungen offen und rechnet damit, dass die Evangelischen in Arnstorf künftig anderen Gemeinden zugeteilt werden. Trotzdem: *„Wir Evangelischen auf dem Land verdienen Aufmerksamkeit“*, fordert die kämpferische Seniorin.

Zusammen mit ihrem Mann und ihren drei Töchtern ist Hiltrud Hasselmeier einst von Stuttgart über München nach Arnstorf gezogen. Von der Großstadt aufs Land. Und zusammen mit ihrem Mann Heinz wird sie auch weiterhin das lutherische Fähnchen im katholisch geprägten Niederbayern hochhalten. Allerdings hat sie auch klare Vorstellungen, wie das künftig gelingen kann. *„Gebt den Pfarrerrinnen und Pfarrern wieder mehr Zeit für Besuche und persönliche Gespräche“*, bittet sie. *„Was helfen uns Alten digitale Gemeindebriefe und Veranstaltungshinweise im Internet, wenn kein Pfarrer aus Zeitgründen uns besuchen kann?“*, fragt sie.

Und noch einen Wunsch hat Hiltrud Hasselmeier an die lutherische Führungsspitze: *„Bitte veröffentlicht doch wieder die Geburtstage im Gemeindebrief. Nur so können wir uns gegenseitig besuchen und Kontakt halten!“* Darauf seien die Diaspora-Evangelischen auf dem Lande besonders angewiesen. Frau Hasselmeier zieht am Ende nochmals ihren Talar an, denkt an die Bischofswahl und wird in diesem Moment wieder ganz Lehrerin: *„Wie heißt es so passend im Jakobusbrief? Seid Täter des Wortes, nicht Hörer allein!“*

Autor: Thomas Klenner

Hinweise zu den Bildern:

Bild 1: Hiltrud Hasselmeier (78) im symbolträchtigen Prädikanten-Talar und einem Gemeindebrief.

Bild 2: „Vielen Dank fürs Ehrenamt!“ (v.li.): Gemeindepfarrer Robert Schön, Dekanin Dr. Nina Lubomierski, Kirchenmusikdirektor Volker Gloßner und Martin Kreft, Vertrauensmann des Arnstorfer Kirchenvorstands, bedanken sich bei Hiltrud Hasselmeier (mi.) für über 30 Jahre Lektoren- und Prädikantendienst.



VERABSCHIEDUNG UND NEUANFANG



Bildrechte Robert Schön

Nach mehreren Jahren, in denen sie unsere Gottesdienste an der Orgel musikalisch mitgestaltet hat, hat Anna Wagner nun leider aufgehört, da sie aufgrund ihres Studiums nicht mehr genügend Zeit dafür hat. In einer Kirchenvorstandssitzung wurde ihr dafür der herzlichste Dank und Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen. Der Herr neben ihr ist leider nicht ihr Nachfolger. Doch Martin Kreft, Vertrauensmann des Kirchenvorstands, wird ab April als Hausmeister für unsere Kirchengemeinde tätig sein. Herzlich willkommen!

AUSSERDEM WIRD JETZT JEMAND GESUCHT, DER/DIE AN ORGEL ODER E-PIANO UNSERE GOTTESDIENSTE IN ARNSTORF MUSIKALISCH BEGLEITEN KANN. WENN SIE SELBER ES SIND ODER JEMAND KENNEN, BITTE MELDEN SIE SICH IM PFARRAMT BEI PFARRER SCHÖN, TEL.: 08723/1303!

KONFIRMANDEN: FREIZEIT und KREUZWEG



Bildrechte Robert Schön

Das zweite Freizeitwochenende zum Thema Abendmahl verbrachten unsere Konfirmand/innen wie gewohnt im Jugendtagungshaus Geiselhöring. Gemeinschaft mit Gott und untereinander, Gottes Güte und Barmherzigkeit - dazu konnten sie vieles erfahren und erleben.



© Robert Schön



© Robert Schön



OSTERBASTEL EI



Bildrechte Robert Schön

Einige Tage vor Ostern trafen sich Kinder aus den Kirchengemeinden Arnstorf und Reisbach in der Jesuskirche Reisbach, um sich auf das Osterfest vorzubereiten. Unter Anleitung von Pfarrer Peter Neugebauer und Pfarrer Robert Schön sowie einigen Jugendmitarbeiterinnen konnten sie Eier färben, ein Osterkörbchen basteln und mit Hilfe von symbolischen Gegenständen erfahren, was damals vor 2000 Jahren mit Jesus Christus geschah. Und der Osterhase war auch mit dabei!

OSTERBESUCH



Bildrechte Robert Schön

Rechtzeitig vor Ostern statteten einige Kaninchen mit Pfarrer Schön den Bewohnern des Bereichs Rottal im Parkwohnstift Arnstorf einen Besuch ab. Beide Seiten zeigten großes Interesse füreinander und erlebten eine schöne Stunde mit kuscheligen Streicheleinheiten.

Pfarrer Schön nutzte die Gelegenheit, alle einzuladen zur Kreuzwegandacht, die dann am Montag, 3.4.23 um 14.30 Uhr in der Emmauskapelle des Parkwohnstifts Arnstorf erstmals seit drei Jahren wieder mit persönlicher Anwesenheit der Gläubigen stattgefunden hat.

JUGENDKREUZWEG



Bildrechte Robert Schön

Der Weg, den Jesus zur Kreuzigung gehen musste, war unangenehm. Bei ihm lag es jedoch bestimmt nicht am Wetter – darum machten sich die Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinden Arnstorf und Reisbach trotz Wind und düsteren Regenwolken auf den Weg, um den Gang Jesu mit dem Kreuz im Gebet zu bedenken. Siebenmal hielten sie an bei Wegkreuzen und Kriegerdenkmälern, um dort einen Abschnitt aus der Leidensgeschichte in den Evangelien zu hören und zu beten. Dazu hatten Pfarrer Peter Neugebauer und Pfarrer Robert Schön Gegenstände mitgebracht, die das Geschehen des Kreuzwegs veranschaulichen: Unter anderem Geld für den Verrat durch Judas, ein Dornenzweig für die Verspottung sowie Nägel für das Anbringen Jesu am Kreuz waren dabei. Bei jedem der Gegenstände konnten die Jugendlichen zunächst überlegen, was dieser mit der Kreuzigung von Jesus zu tun hat, und viele wussten bereits Bescheid. Bei der letzten Station auf dem Friedhof wurde schließlich ein Ei gezeigt: Es ist das Zeichen für Leben, das aus scheinbar Leblosem entspringt. Wie das Küken aus dem Ei schlüpft, so ist Jesus aus dem Grab auferstanden. Darum dürfen Christen darauf vertrauen, dass am Ende das Leben doch stärker ist als der Tod und alles, was das Leben gefährdet wie Hass, Ungerechtigkeit oder Gewalt. Mit dem gemeinsamen Vater unser und dem Segen schlossen die Geistlichen diese Stunde der Besinnung, den Jugendkreuzweg 2023.

OSTERGOTTESDIENSTE



Bildrechte Roswitha Kapfinger

„Jesus ist auferstanden!“ Das ist die einzig wirklich gute Nachricht, sagte Pfarrer Robert Schön beim Gottesdienst am Ostermorgen. Evangelium, gute Nachricht, nannte es zur Zeit Jesu der Kaiser in Rom, wenn er einen Sieg im Feldzug oder eine politische Wohltat zu verkünden hatte. Diese guten Nachrichten sind längst vergangen und bedeutungslos geworden. Dass Jesus auferstanden ist, darauf können Menschen immer noch ihre Hoffnung setzen. Der Tod hat nicht das letzte Wort, Leben erhält dadurch seinen Sinn. Vor dem Sterben und erst recht, wenn sie sich fragen, ob und was danach kommt. Denn die Auferstehung Jesu zeigt, dass es mit dem Sterben nicht aus und vorbei ist. Die Nachricht von der Auferstehung Jesu wurde und wird zwar immer auch angezweifelt – doch der Apostel Paulus berichtet im 1. Brief an die Christen in Korinth davon, wie Jesus als Auferstandener in den Tagen nach Ostern vielen Menschen erschienen ist und sie überzeugte, dass er tatsächlich den Tod überwunden hat. Das hat diesen Menschen Kraft und Mut gegeben, diese gute Nachricht weiterzutragen und sich dafür einzusetzen, dass Leben bewahrt und geschützt wird. Gott will das Leben und nicht den Tod – eine Aussage, die gerade in der gegenwärtigen Zeit besonders wichtig ist. Damit schloss Pfarrer Schön seine Ansprache, nachdem er an viele Gefährdungen des Lebens erinnert hatte, wie z.B. den Krieg in der Ukraine und tödliche Gewalt sogar unter Kindern. Am Schluss des Gottesdienstes erhielten die Besucher Ostereier und Tüten mit Samen von Kornblumen und Sonnenblumen, die in den Farben der ukrainischen Nationalflagge blühen. Die Evangelische Kirche in Deutschland lässt diese im Rahmen der Solidaritätsaktion „Hoffnung säen“ an die Christen verteilen.

Dass die Bedeutung der Auferstehung Jesu nicht erkannt wird, war auch am Ostermontag Thema im Gottesdienst. Dazu trug Pfarrer Schön zunächst die Geschichte aus dem Lukasevangelium vor, wie zwei Jünger unterwegs waren und Jesus sich unerkannt zu ihnen gesellte. Im Gespräch erklärte er den beiden, dass sein Sterben und sein Auferstehen Absicht waren. Auf diese Weise rettete Gott die Menschheit davor, dass sie rettungslos dem Tod verfallen sind. Dies ist schon immer sein Wille gewesen, schon lange vorher wurde es von Profeten verkündet und in den Heiligen Schriften niedergeschrieben. Doch die Menschen waren „zu trägen Herzens“, zu uninteressiert und bequem, für diese Botschaft Gottes Interesse zu zeigen und dies zu glauben. Den beiden Jüngern gingen dann beim Abendessen die Augen auf, sie erkannten Jesus, als er das Brot teilte – eine Erinnerung an das letzte Abendmahl. Damit wird beispielhaft erzählt, wie Jesus seitdem erkannt wird: In Wort und Sakrament kommt er den Menschen nahe und wird erfahren, wenn Menschen in der Bibel lesen und im Gottesdienst das Abendmahl feiern. Beides geschah auch in dieser Feier, die Helga Scholz an

der Orgel musikalisch begleitete und die auch wieder für die festliche Gestaltung des Altars gesorgt hatte.



ZWERGERLGOTTESDIENST SIMBACH 23.04.23



Bildrechte Sarah Schön

Bilder vom Zwergerlgottesdienst der ev. Kirchengemeinde Arnstorf für Kinder von 0 bis 8 Jahren und ihre Familien am Sonntag, 23.04.2023 um 10.30 Uhr in der ev. Kreuzkirche in Simbach bei Landau, Kreuzkirchenstraße 2, mit Kirchenmaus Valentin und Lektor Jörg Henzen - Thema: Stürmische Zeiten.



KONFIRMATION



Bildrechte Katharina Schön

Der Gottesdienst zur Konfirmation für acht junge Menschen aus unserer Gemeinde fand in diesem Jahr statt am Samstag, 6.5.2023 um 10 Uhr in der kath. Pfarrkirche Simbach bei Landau.

In der kath. Pfarrkirche in Simbach feierten acht junge Menschen aus der ev. Kirchengemeinde das Fest der Konfirmation.

Aufgeregt waren sie, und schon während der Vorbereitungszeit hatten einige ihre Sorge mitgeteilt, ob es auch passieren könnte, dass sie nicht konfirmiert werden. Darum kam Pfarrer Robert Schön der Einfall, in seiner Ansprache einmal den Gedanken zu verfolgen: Was wäre, wenn Konfirmation ein Wettbewerb wäre, so wie man es aus verschiedenen Fernsehsendungen kennt, und schließlich nur eine oder einer konfirmiert würde. Vieles dazu ließe sich einrichten: Kandidat/innen (die Konfirmand/innen) wären da, als Jury könnten Kirchenvorsteher, Jugendmitarbeiter oder die Pfarrer, die die Gruppe begleiteten, fungieren. Doch am Schwierigsten wäre wohl, den Maßstab und die Kriterien zu finden, nach denen der Sieger ermittelt wird. Denn bei der Konfirmation geht es nicht wie in den bekannten Wettbewerben nur um bestimmte Fähigkeiten, wie Aussehen, sportliche oder musikalische Fähigkeiten. Bei Glauben und der Beziehung zu Gott ist der ganze Mensch mit seiner gesamten Persönlichkeit und allen Eigenschaften von Bedeutung. Dies kennt so umfassend nur Gott und er allein kann einen Menschen in seiner Gesamtheit umfassend beurteilen. „Der Mensch sieht,

was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz!“ Dieser Aussage, festgehalten in der Bibel, stimmte Pfarrer Schön mit Erleichterung zu und fand es darum gut und befreiend, dass Konfirmation doch kein Wettbewerb ist, bei dem Menschen entscheiden, wer Zugang zu Gottes Segen bekommt. Vielmehr können alle, die das Bedürfnis nach Bestätigung ihrer Taufe und Stärkung ihrer Verbindung mit Gott haben, dies auch erhalten. Denn Gott weist niemanden ab, der zu ihm kommen will, wie Jesus sagt.

Tabea Fischer, Leonie Grober, Sarah Britsche, Philipp Britsche, Sebastian Köhl, Johannes Blüm, Maxim Wunsch und Maximilian Juretzki bestätigten dann mit dem Glaubensbekenntnis und ihrer persönlichen Zusage zum Getauft-Sein ihren christlichen Glauben und erhielten von Pfarrer Schön den Konfirmationssegens zugesprochen. Gemeinsam wollen sie unter Jesus Christus leben, im Glauben an ihn wachsen und als evangelische Christen in seiner Gemeinde bleiben.

Der Gottesdienst in der von Helga Scholz und Ingrid Henn festlich geschmückten Kirche wurde vom Bläserchor unter Leitung von Norbert Kempa sowie Anna Wagner an der Orgel musikalisch gestaltet. An den Lesungen und Wortbeiträgen beteiligten sich Konfirmanden und Jugendmitarbeiter, in der Gemeinde als mündige Christen willkommen geheißen wurden die Konfirmierten von Kirchenvorsteher Martin Kreft.

Bild: Maxim Wunsch, Sarah Britsche, Johannes Blüm, Leonie Grober, Tabea Fischer, Philipp Britsche, Sebastian Köhl, Maximilian Juretzki

WIR WAREN BEIM KIRCHENTAG NÜRNBERG 2023!



Bildrechte Robert Schön

Jugendliche aus der Gemeinde waren mit Pfarrer Schön beim 38. Evangelischen Kirchentag in Nürnberg und halfen mit beim Stand der ev. Jugend der Dekanate München, Fürstenfeldbruck, Freising und Landshut. Beim Zentrum Jugend war für Kinder ein Kletterturm aufgebaut und für alle gab es Getränke an der Bar. Das Dekanat Landshut war außerdem noch mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten.



KATHOLISCHE SCHÜLER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE



Bildrechte Lehrerin

Begleitet von ihrer Lehrerin Frau Sporrer und VA Eva Fischer besuchten die Schüler der 4. Klasse der Grundschule Simbach die ev. Kreuzkirche in Simbach. Nachdem sie von Pfarrer Robert Schön vor der Kirche begrüßt wurden, besichtigten sie diese zunächst von außen und besprachen dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Kirchengebäuden, die die Kinder kennen. Dabei sahen sie auch Müll und Spuren von Beschädigungen, die unvernünftige Zeitgenossen in letzter Zeit wieder vermehrt am Gebäude und im Umfeld hinterlassen. Auch der Grundstein in der Außenwand der Kirche wurde betrachtet. Vor über 63 Jahren wurde mit dem Bau der Kirche begonnen, im Oktober des Jahres 1960 war sie bereits fertig und wurde eingeweiht. Mit einem kurzen Überblick zur Geschichte der ev. Kirchengemeinde wurde die Besichtigung im Inneren der Kirche fortgesetzt. Auch die Nebenräume vom etwas unheimlichen Kellerraum unter der Sakristei bis hin zu Besenkammer und Toilette wurden von den Kindern erkundet. Dabei stellten die Schüler fest, dass es in der Grundausstattung bei evangelischen und katholischen Kirchen viele Gemeinsamkeiten gibt: Altar, Taufbecken, Orgel, Kreuz und Kerzen wurden als wichtige Einrichtungsgegenstände erkannt. Kelche und Hostienbehälter konnten die Schüler aus der Nähe betrachten und einige durften auch vom Ambo aus die Lesung aus der Bibel vortragen. Höhepunkt war das Läuten der Glocken, die von einer Schülerin mit Knopfdruck ein- und wieder ausgeschaltet wurden. Nachdem viele weitere Fragen zur evangelischen Kirche als Gebäude und auch als Glaubensgemeinschaft besprochen waren, endete der eindrucksvolle Aufenthalt für die Schüler.

KIRCHE ON AIR - Pop up Radio Andachten von Jugendlichen



Bildrechte Thomas Klenner

Um Gottes willen! Jugendliche machen Radio

In einer digitalisierten Welt, in der sich die Kommunikationswege ständig verändern, haben sich acht evangelische Jugendliche aus dem Dekanat Landshut das gute alte Radio ausgesucht, um ihre Glaubens-Botschaften zu verbreiten. Zusammen mit Judith Metzger von der evangelischen Funkagentur Bayern und Pfarrer Thomas Klenner, Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat Landshut, trafen sich die Jugendlichen zu zwei Radio-Workshops. Produziert wurden zweiminütige „Gedanken zum Tag“ für die Sonntags-Sendung zwischen 8 und 9 Uhr bei Radio Trausnitz.

Die Jugendlichen erhielten dabei professionelle Unterstützung bei der Aufnahme und Bearbeitung der Beiträge. Dadurch konnten sie ihre Botschaften qualitativ hochwertig und ansprechend präsentieren.

In den Räumlichkeiten der evangelischen Gemeinde Rottenburg sprudelten dann auch die Ideen, wie man am besten mit eigenen Worten die Lebensrealitäten junger Menschen anspricht. Pfarrerin Veronika Mavridis und Religionspädagogin Sandra Sesselmann waren dabei für das junge Radio-Team hervorragende Begleiterinnen beim Formulieren der Gedanken.

„Mal kein Instagram, kein TikTok, kein Snapchat, sondern Radio machen für den eigenen Glauben, das war total spannend“, schwärmt der 14jährige Eric Waadt aus der Gemeinde Reisbach. Er will mit seinem Beitrag ein Zeichen gegen die Kritik an der Kirche setzen: „Langweilig, überholt und zurückgeblieben – das sagen vieler meiner Freunde, wenn sie hören, dass ich in die Kirche gehe. Für mich aber ist Kirche einer der schönsten Orte, die ich kenne.“

Und Carolina Dobmann (13) bemerkt: „Ich schaue schon ziemlich fraulich aus. Jetzt darf ich den Erwachsenen mal sagen, wie doof das ist, wenn sie mich immer älter machen. Ich will Kind sein dürfen!“

Alle waren am Anfang der Workshops ziemlich unsicher und freuten sich am Ende über ihren Mut, zu vielen tausend Zuhörern zu sprechen. Laut neuesten Zahlen hat die Sonntagssendung zwischen 8 und 9 Uhr auf Radio Trausnitz rund 15.000 Hörer. „Wir können den Erwachsenen endlich mal sagen, was wir über Gott und die Welt denken“, freut sich die 14jährige Leonie Helfer.

So drehen sich die Inhalte der Radioandachten zum Beispiel ums eigene Aussehen, Zusammenhalt, Instagram und die Frage, wo Gott ist, wenn man gute Schulnoten braucht. Die Beiträge sind am 9. Juli, 23. Juli, 6. August, 20. August und 27. August, jeweils um 8.30 Uhr, auf Radio Trausnitz oder im Livestream unter www.radio-trausnitz.de zu hören.

Der erste Radio-Beitrag unserer Jugendlichen aus dem Dekanat Landshut wurde am Sonntag, 9.7.23 ausgestrahlt. Den Audio-Beitrag können Sie auf unserer Dekanat-Landshut-Homepage unter folgendem Link hören: <https://www.dekanat-landshut.de/mediathek-dekanat-landshut/jugendliche-machen-radio>

Es ist wunderbar, dass wir jetzt ein "Medien-Team" mit acht Jugendlichen haben. Nach den Sommerferien wird sich das Medienteam unter der Moderation von Frau Mavridis, Frau Sesselmann und Herrn Schön, kurz "MSS", wiedertreffen. Das Team würde sich über neue Jugendliche sehr freuen. Vielleicht haben Sie in Ihrer neuen Konfi-Gruppe oder in Ihren Schulklassen Leute, die sich für die schülergerechte Verkündigung von Glaubens Themen interessieren. Das Team trifft sich voraussichtlich einmal im Monat in einer Gemeinde unseres Dekanats (also kein fester Treffpunkt). Auch "MSS" freut sich, wenn Kolleginnen und Kollegen - auch zeitweise - mitmachen. Natürlich hoffe ich, dass die/der neue Referentin/Referent für Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls Zeit und Lust hat, das Team zu begleiten.

TAUFFEST



Bildrechte Thomas Klenner

Premiere in Landshut – Kirchen luden zur Freilufttaufe

Bei schönstem Sommerwetter feierten evangelische Gemeinden ein Tauffest im Naherholungsgebiet „Gretlmühle“. 31 Täuflinge schlossen ihren Bund mit Gott.

Wasser 23, Luft 28 Grad im Schatten: Was für tolle Bedingungen für eine Taufe im See. Im Landshuter Naherholungsgebiet „Gretlmühle“ war am Samstag die Premiere für eine große evangelische Freilufttaufe. 31 Täuflinge im Alter zwischen 0 und 18 Jahren schlossen den Bund mit Gott. Zum Tauffest unter freiem Himmel hatten die Landshuter Auferstehungs-, Christus- und Erlöserkirche sowie die Ergoldinger Pauluskirche eingeladen.

Etwa 300 Gäste, Täuflinge und ihre Familien, Freunde und Taufpaten machten es sich auf Picknickdecken unter Sonnenschirmen gemütlich. Für Dekanin Dr. Nina Lubomierski war es sichtlich „eine riesengroße Freude“, eine so große Taufgemeinde begrüßen zu dürfen. Zusammen mit Religionspädagogin Monika Haberl, Pfarrerin Johanna Krieger sowie den beiden Pfarrern Christoph Hilmes und Thomas Klenner taufte sie im See und am Strand mit Badeschuhen und Talar.

„Wir werden niemanden untertauchen und es gibt es auch keine Taufe to go“, erklärte die Dekanin, „wir trauen uns einfach, so richtig in den See zu gehen und im Sinne Jesu zu taufen.“

Für Bruno Neubacher, der extra aus Hamburg angereist war, ist die Seetaufe eine ganz tolle Erfahrung. „So muss Jesus im Jordan auch getauft worden sein. Die Ursprünglichkeit der Taufe gefällt mir“, lobt er. Und so steht der Opa knietief im Wasser, als seine Enkeltochter Lea getauft wird.

Vanessa und Christopher Stoll sind ebenfalls begeistert, ihre beiden Kinder Annika und Paulina im See taufen lassen zu können: „Dass sich die Kirche nach außen immer wieder öffnet, ist eine schöne Idee. Wir wurden schon im Freien getraut und fanden deshalb diese Form der Taufe hervorragend.“

Die Taufkinder sind zumeist festlich gekleidet, wie der dreijährige David. Neugierig und artig verfolgt der Täufling die nasse Prozedur. Aber in Papas Armen kann nichts schiefgehen. Er wird nicht untergehen. Ein schönes Bild für Taufe.

Organisationsleiterin Annabell Keilhauer von der Projektstelle „erkennbar evangelisch“ des Dekanats Landshut war nach dem Tauffest überglücklich: „Es hat super geklappt fürs erste Mal.“ Besonders dankte sie den vielen Helferinnen und Helfern aus den beteiligten Gemeinden und dem Bezirksposaunenchor unter der Leitung von Peter Horsche, der das Tauffest musikalisch hervorragend begleitete.

Über das „tolle Team“ schwärmte auch Dekanin Dr. Lubomierski. „Wie dankbar alle sind, wenn Kirche etwas Neues wagt“, war sie am Ende sichtlich berührt.

Das Tauffest 2023 als ein Moment des Glaubens, der Gemeinschaft und der Verbundenheit mit der Natur. Mit diesen Eindrücken plant das evangelische Dekanat Landshut bereits ihre nächsten Veranstaltungen unter freiem Himmel und an ungewöhnlichen Orten.

GEMEINDEAUSFLUG SCHIFFFAHRT 9.7.2023



Bildrechte Ev. Kirchengemeinde Dingolfing

Gemeindeausflug ein voller Erfolg, 250 Teilnehmende waren und sind begeistert - trotz Hitze. Sechs Pfarrerrinnen und Pfarrer in einem Gottesdienst und Bläser/innen aus mehreren Gemeinden - auch was Besonderes! Allergrößten Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben!

ZWERGERLGOTTESDIENSTFEST mit Verabschiedung von Jörg Henzen



Bildrechte Katharina Schön

Kirchenmaus Valentin zieht um, hieß es beim Zwergerlgottesdienst im ev. Gemeindezentrum in Arnstorf. Doch die anwesenden Kinder, die diese Nachricht schon etwas traurig machte, konnten beruhigt werden – die Maus bleibt da. Ihr Begleiter Jörg Henzen jedoch, der mit ihr, den Kindern und Erwachsenen fast zwanzig Jahre lang Gottesdienst feierte, ist schon umgezogen. Anlass für die Maus und Claudia Lachmann, sich Gedanken darüber zu machen, was umziehen bedeutet. Dazu wurden die Kinder befragt, von denen einige bereits ähnliche Erfahrungen gemacht haben, von denen sie erzählten. Auch in der Bibel wird davon berichtet, wie Menschen umziehen, sich aufmachen in ein fernes Land. Bekanntestes Beispiel dafür ist Abraham, dessen Geschichte Yannick Meister, Katharina und Sarah Schön vortrugen. Gott hatte Abraham dazu aufgerufen, seine Heimat zu verlassen und in ein fernes Land zu ziehen, wo ihn Gott zum Stammvater vieler Nachkommen zu machen versprach. Darüber sprach Pfarrer Robert Schön in der Predigt, die er zusammenfasste mit den Worten: Gott ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden, er ist immer und überall bei den Menschen, die sich deshalb auf ihn verlassen und ihm vertrauen können. Zum Abschluss des Gottesdienstes würdigte Martin Kreft als Vertreter des Kirchenvorstandes den jahrzehntelangen Einsatz von Jörg Henzen in vielen Bereichen der Kirchengemeinde: So war er Mitglied im Kirchenchor, im Kirchenvorstand, feierte als Lektor mit der Gemeinde Gottesdienste und gestaltete Familiengottesdienste und ganz besonders den Zwergerlgottesdienst. Seine umfangreichen Erfahrungen auf diesem Gebiet führten 2022 zur Veröffentlichung des Buches „Zwergengottesdienste“, das eine Fülle von Material und Anregungen für Gottesdienste mit Kindern enthält. Schließlich nahmen Kreft und Pfarrer Schön die Entpflichtung vor, die Jörg Henzen mit einer offiziellen Formel von aller Verantwortung gegenüber der Kirchengemeinde Arnstorf befreite und mit der persönlichen Segnung für Henzen abschloss. Nun konnten die Gottesdienstbesucher auf vorbereitete Karten gute Wünsche für Jörg Henzen schreiben, die diesem mitgegeben wurden. Neben Claudia Lachmann, die mit Jolina Bendel auch die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernommen hatte, werden Lena Huber sowie Jugendliche aus der Gemeinde die Zwergerlgottesdienste als Team weiterführen. Nach dem Gottesdienst gab es beim Grillfest noch viel Gelegenheit zu Gesprächen miteinander und mit Jörg Henzen, bevor dieser dann endgültig in seine neue Heimat nach Straubing aufbrach.



EINFÜHRUNG DES NEUEN LEKTORS DR. GERHARD RAGINAT



Bildrechte Sarah Schön

„Bist du bereit, den Dienst als Lektor treu und gewissenhaft zu tun zur Ehre Gottes und zum Besten der Gemeinde, so antworte: Ja, mit Gottes Hilfe.“ Diese Worte richtete Dekanin Dr. Nina Lubomierski aus Landshut, die zur Einführung von Dr. Gerhard Raginat in die ev. Kreuzkirche Simbach gekommen war. Als Lektor wird Raginat selbständig in der Kirchengemeinde Arnstorf und bei Bedarf auch im gesamten Dekanatsbereich Landshut Gottesdienste feiern, zu denen das kirchliche Gottesdienst-Institut die Vorlagen bereitstellt. Raginat ist Beamter im Ruhestand, der Ausbildungen zum Diakon und zum Lektor absolviert hat, um in der Kirche ehrenamtlich mitarbeiten zu können. Bisher wirkt er bereits in einer ev. Gemeinde in Österreich und wird nun zusätzlich für Arnstorf und Simbach tätig sein. Nachdem Raginat seine Bereitschaft zum Einsatz als Lektor erklärt hatte, erteilte ihm Dekanin Lubomierski unter Handauflegung den Segen für seinen Dienst und überreichte ihm die dazu ausgestellte Urkunde.

Zu Beginn des Gottesdienstes hatte sich Dekanin Lubomierski darüber gefreut, endlich auch die Kreuzkirche in Simbach besuchen und dort Gottesdienst feiern zu können, da dies aufgrund der Corona-Pandemie bisher nicht möglich gewesen war. In ihrer Predigt ging sie ein auf das Zusammenleben der ersten Christen, wie es in der Bibel im Buch Apostelgeschichte geschildert wird. „Sie waren einmütig beieinander und blieben beständig in der Lehre der Apostel“ heißt es dort, denn Gemeinschaft war ihnen besonders wichtig. Und Gemeinschaft ist bis heute das Kennzeichen der christlichen Gemeinde, in der Menschen verschiedenster Herkunft Aufnahme finden und sich heimisch fühlen können. Dass auch der neue Lektor in der Gemeinde Arnstorf sich wohl und zu Hause fühlt, wünschte ihm nicht nur die Dekanin, sondern auch Martin Kreft in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann des Kirchenvorstands und Vertreter der Kirchengemeinde.

Dass sich die evangelischen Christen in Simbach und Arnstorf schon auf den neuen Mitarbeiter freuen, zeigten sie damit, dass sie ihm mit der besonderen musikalischen Ausgestaltung des Einführungsgottesdienstes einen festlichen Empfang bereiteten. So spielten Mitglieder der Bläserchöre aus Arnstorf und Reisbach unter Leitung von Norbert Kempa und Helga Scholz begleitete den Gemeindegesang an der Orgel. Beim Empfang nach dem Gottesdienst mit Kaffee und Kuchen wurde die Gelegenheit ausgiebig genutzt zu Gesprächen mit dem neuen Lektor, Dekanin Lubomierski und der Gottesdienstbesucher untereinander.

GOTTESDIENST IM PICHLMAYR-WOHNHEIM SIMBACH



Bildrechte Sarah Schön

Pfarrer Robert Schön feiert Gottesdienst im Freien des Wohnheims Pichlmayr in Simbach

Etwas Mut und viel Zuversicht gehören dazu, um trotz dunkler Wolken am Himmel einen Gottesdienst im Freien zu feiern. Mut und Zuversicht gehören auch dazu, den christlichen Glauben offen zu zeigen und weiterzugeben, nachdem die Zahl der Kirchenmitglieder in Deutschland immer weniger wird. Doch schon wenige können viel ausrichten und erreichen. Salz ist dafür ein gutes Beispiel: Schon einige wenige Körner reichen aus, um einer Speise Geschmack zu geben. Sagte Pfarrer Robert Schön beim Gottesdienst mit den Bewohnern des Pichlmayr-Heims in Simbach. Er bewies dies, indem er zuerst von einem Radi ohne Salz aß und danach Salz darauf streute, was den Geschmack deutlich verbesserte. Einige Gottesdienstteilnehmer ließ er den gleichen Versuch durchführen, so dass sie seine Aussage bestätigen konnten. Damit führte er hin zu der bekannten Aussage von Jesus im Matthäusevangelium: Ihr seid das Salz der Erde. So wie schon wenig Salz Speisen Geschmack gibt, so können auch schon wenige Menschen viel bewirken, wenn sie ihren Glauben zeigen. Deshalb brauchen Christen nicht aufzugeben, auch wenn sie scheinbar immer weniger werden. Denn mit Gottes Segen kann viel erreicht werden. So ermutigte der Geistliche auch die Bewohner des Hauses, ihren Glauben zu zeigen und danach zu leben. Dazu bestärkt wurden sie in der Feier des Heiligen Abendmahls, die ihnen Christus in Brot und Wein ganz nahe brachte. Mit dem Segen entließ Pfarrer Schön die Anwesenden in den Alltag, bevor der Bläserchor aus Arnstorf und Reisbach unter Leitung von Norbert Kempa die Feier abschloss.

SONNTAG, 24.09.2023 - "Back to church" - Kommen Sie mal wieder zum Gottesdienst! - hat stattgefunden!

Alles begann in Manchester (England): Ein Pfarrer motivierte seine Gemeinde, am nächsten Sonntag andere Menschen zum Gottesdienst einzuladen. Und es kamen wirklich mehr Menschen. Mehr Gemeinden rund um Manchester nahmen sich dies zum Vorbild. Es entstand eine Bewegung, die sich – abgeleitet von „Back to School“ „Back to Church-Sunday“ nannte. Mittlerweile findet der „Back-to-church-Sonntag“ regelmäßig in ganz England in tausenden von Gemeinden unterschiedlicher Konfessionen statt. Sie alle machen die Erfahrung, dass Menschen zum Gottesdienst kommen, die schon lange nicht mehr in der Kirche waren. Der Impuls des Back-to-church-Sonntags hat die Gemeinden zudem angeregt, ihre Gastfreundschaft und Willkommenskultur zu stärken und die Gottesdienste bewusster zu feiern.

Unter dem Motto „Back to Church“ gibt es solche Einladesonntage immer öfter auch in Deutschland – jetzt auch bayernweit am 24. September 2023. Auch das evangelisch-lutherische Dekanat macht mit! 10 besondere Gottesdienste finden in Landshut, Ergolding, Altdorf, Wörth a.d.Isar, Auloh, und Simbach bei Landau statt.

In der Kreuzkirche Simbach wird im Gottesdienst um 10 Uhr die kleine Helene getauft - und Sie können dabei sein!

Wem übrigens das Englische zu kompliziert ist, dann hier ganz einfach noch der Sinn des Ganzen auf Deutsch:

Kommen Sie mal wieder zum Gottesdienst und bringen Sie noch jemand mit!

ERNTEDANKFEST - FAMILIENGOTTESDIENST



Bildrechte Robert Schön

Ein festlich geschmückter Gottesdienstraum erwartete die Besucher des Familiengottesdienstes am Erntedankfest im ev. Gemeindezentrum in Arnstorf. Helga Scholz, Elke Bloos und Ingrid Henn hatten einen Tisch mit verschiedensten Blumen, Früchten und Gemüse aufgebaut, die derzeit auf den Feldern und in den Gärten zu finden sind. Nach der musikalischen Einleitung durch den Bläserchor unter Leitung von Norbert Kempa eröffnete Pfarrer Robert Schön die Feier.

Als Claudia Lachmann das Einführungsgebet gesprochen hatte, erschien der Schatzsucher Elmar Goldzahn (Sarah Schön), der den Anwesenden erklärte, dass er auf der Suche nach dem größten und wichtigsten Schatz sei, den es gibt. Als ihm Pfarrer Schön hier nicht weiterhelfen konnte, erschien der Apostel Petrus (Katharina Schön), welcher Goldzahn dazu brachte, darüber nachzudenken, ob wirklich nur Gold und Schmuck wertvolle Schätze sind. Schließlich nannten auch die Gottesdienstbesucher vieles andere, das ihnen so wichtig ist, dass sie es als Schatz bezeichnen: Gesundheit, Familie, Freunde... Dabei stellten sich auch Marlene Hirsch, Emily Kletschkus und Leonardo Sondermann als die neuen Konfirmanden dieses Jahrgangs vor; auch sie nannten das, was für sie wichtig und wertvoll ist im Leben. Pfarrer Schön zeigte dann auf den Tisch mit den Erntegaben, denn auch sie sind wertvoll wie Schätze. Denn ohne Nahrung könnten die Menschen nicht leben. Selbst alles Geld der Welt wäre nutzlos, wenn man nichts zum Essen kaufen könnte. Deshalb ist es gut und wichtig, Dank zu sagen für das „tägliche Brot“, denn Gott ist es, der dafür sorgt, dass alle menschliche Arbeit auch Frucht bringt und Menschen sich ihren Lebensunterhalt verschaffen können. Daran kann man auch erkennen, dass die Menschen der wertvollste und wichtigste Schatz für Gott sind, denn er sorgt in Liebe und Zuwendung für sie, weil er will, dass alle Menschen auf Erden leben können.

Mit dem Fürbittengebet und der Feier des Abendmahls sowie dem Segen endete der Gottesdienst. Doch alle konnten anschließend noch zum gemeinsamen Mittagessen zusammenbleiben, was auch gerne wahrgenommen wurde.

Bild: Konfirmand. Leonardo Sondermann, Marlene Hirsch, Emily Kletschkus sowie Katharina und Sarah Schön

EINFÜHRUNGSGOTTESDIENST ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN



Bildrechte Dekanat Landshut

Simbach. Im Rahmen eines Gottesdienstes wurde Diakonin Veronika Eicher am Sonntag in ihr Amt eingeführt. Sie wird als Öffentlichkeitsreferentin im Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk Landshut tätig sein und nachdem sie in Arnstorf lebt, fand **die feierliche Beauftragung** in der Kreuzkirche Simbach und somit in ihrer jetzigen Heimatgemeinde statt.

Pfarrer Robert Schön begleitete Dekanin Dr. Nina Lubomierski, die Sprecherin der Pfarrerin Veronika **Mavridis**, die Vertreterin der **Diakoninnengemeinschaft** Diakonin **Annika** Werner, die neue Diakonin Veronika Eicher, deren Ehemann Josef Eicher und Vater Thomas Pummerer beim Einzug in die Kirche. Für einen besonderen musikalischen Genuss sorgte Kirchenmusikdirektor Volker Glossner, der mit einer scheinbaren Leichtigkeit die Orgel spielte.

Dr. Nina Lubomierski führte aus, dass es besagte Stelle seit einem Jahr im Dekanat gibt. Es geschehe viel Schönes und Gutes **in den Kirchengemeinden**, aber davon wissen die Leute oftmals gar nicht. Als vor einem halben Jahr die Bitte einer Studentin kam, ob sie **im Rahmen ihrer Masterarbeit** ein paar Fragen stellen könne, wie man **als Dekanin** Innovationen unterstützen könne, saß sie Ende April Veronika Eicher beim Gespräch gegenüber. Zwar konnte sie ihr nicht viel bei besagter Masterarbeit helfen, allerdings lernte sie eine engagierte junge Frau kennen. **Als dann einige Zeit später die entsprechende Stelle zu besetzen war, bewarb sich Veronika Eicher dafür.** Dass es ihr mit den Innovationen ernst sei, habe sie **später** bei der Vorstellung im Dekanatsausschuss gezeigt, **als sie von vielfältigen Formen der Medienarbeit sprach, in denen sie schon Erfahrungen gesammelt hat.** Spätestens beim Begriff „crossmediale Arbeit“ seien die weiteren Zuhörer „ausgestiegen“. Dabei gehe es in der Öffentlichkeitsarbeit um nichts anderes als darum, die frohe Botschaft von Jesus immer wieder zu erzählen, so dass die Menschen sie verstehen und annehmen können.

Nun war es Zeit, sie auf ihrem Weg und ihren neuen Dienst zu segnen. Zu dieser Einsegnung trat Veronika Eicher vor den Altar, ihr gegenüber Dekanin Dr. Nina Lubomierski und Diakonin **Annika** Werner. Hinter ihr die weiteren Ehrengäste. Mit einem „Ja, mit Gottes Hilfe“ beantwortete sie die Frage, **ob sie bereit ist, ihren zukünftigen Dienst in Treue zu Gottes Wort und in Liebe zu den Menschen auszuführen.** Sodann legten die drei Begleiter nacheinander die rechte Hand auf ihre Schulter und gaben ihr einen Bibelspruch mit auf den Weg, ehe sie gesegnet wurde.

Veronika Eicher war es ein Bedürfnis, in ihrer Predigt über ein Gefühl der Erschütterung zu reden **angesichts der vielfältigen Bedrohungen, denen gerade in diesen Tagen der Frieden in vielen Ländern ausgesetzt ist.** Die Ereignisse in der Welt überschlagen sich. Die Nachrichten aus Israel tags zuvor gaben ihr den Impuls, ihren Fokus auf den Frieden zu lenken. In Frieden zu leben sei ein hohes Gut und eine tägliche Herausforderung. Sich für den Frieden einzusetzen, sei durchaus erstrebenswert aber nicht einfach. Wie man sich dem nähern könne, zeigte auch Jesus immer wieder. „Der Zuspruch Jesu beschenkt und rüttelt gleichzeitig wach“, er schenkte den Menschen seinen Frieden. **„Vielleicht wollen auch Sie gegen das Gefühl einer Ohnmacht etwas tun. Sich im Gebet an Gott zu wenden, kann da helfen.“, sagte Veronika Eicher und entzündete ein Kerzenlicht für den Frieden in der Welt, ehe zum Abschluss des Gottesdienstes ein Segenslied erklang.**

Dr. Nina Lubomierski überbrachte Grüße der Vorsitzenden der Dekanatsynode Ruth Müller mit einem Präsent. Sie persönlich überreichte ihr namens des Dekanats und der Gemeinde einen Blumenstrauß. „Möge Ihre Arbeit so bunt sein wie der Strauß.“ Pfarrerin Veronika Mavridis sah als eine der Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit, das Besondere im Alltag zu finden. Eine Kokosnuss-Schale mit auffälliger Innenfarbe war Symbol dafür. Schließlich hieß sie Pfarrer Robert Schön mit Süßem herzlich willkommen. Im Anschluss bestand unter freiem Himmel Gelegenheit bei einem Imbiss, die neue Diakonin im Gespräch näher kennen zu lernen.

Bild: Veronika Eicher im weißen Gewand in Mitte

(Bericht: Monika Bergbauer)

ZWERGERLGOTTESDIENST - Philip heißt die Maus!



Bildrechte Schön Robert

Wie heißt die Maus?

Philip heißt die Maus!

So haben die Kinder sie genannt beim letzten

Zwergergottesdienst für alle

Maus und Team freuen sich schon, die Kinder und ihre Familien wieder zu sehen!

KINDERBIBELTAG - Gott wohnt bei uns.



Bildrechte Robert Schön

Warum es Kirchen gibt, was alles in der Kirche drin ist, was man damit macht und was Menschen im Gotteshaus machen - singen, beten, Gottes Wort hören, Segen empfangen, Taufe und Abendmahl feiern. Darüber erfuhren die Kinder, die aus unseren Gemeinden beim Kinderbibeltag am Bußtag mit Pfarrer Schön und Pfarrer Neugebauer in der ev. Kirche in Reisbach dabei waren. Am interessantesten fanden sie die Orgel, auf der jeder auch mal spielen durfte.